

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 95.

Samstag, den 2. Dezember

1854

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.



In der Verlassenschafts. der + Wittwe des Gottlieb Rößch, gewes. Bäckers hier,

wird am nächsten

Montag den 4. Dezember d. J.,

von Morgens 8 Uhr an,

in der Behausung des Metzger Heidenwag, eine Fahrniß-Auction gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommt:

Wäsche, Bettgewand und Leinwand, Küchenschirr, Schreinwerk u. gemeiner Hausrath, sowie ungefähr 2 Simri Ackerbohnen.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 29. Nov. 1854.

K. Gerichts-Notariat,

Ritter.

B ü r g.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des kürzlich verstorbenen, im Jahre 1838 verganteten Maurers Jacob Hill von hier werden hiemit aufgefordert ihre Ansprüche an

Samstag den 11. Dez. d. J.,

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause zu B ü r g geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung der Schuldsache nicht berücksichtigt werden würden.

Dabei wird indessen bemerkt, daß die geringe Masse nicht einmal zur Befriedigung des Pfandgläubigers hinreicht.

Winnenden, den 30. Nov. 1854.

K. Amtsnotariat,

Ritter.

Deschelbronn.

Gerechtsbezirks Waiblingen.

(Gläubiger Aufruf.)

Die Erben der Wittve des Johannes Kurz Schmidts zu Deschelbronn, Margaretha geb. Pfeleiderer, haben die Erbschaft nur mit der

Rechtswohlthat des Inventars angetreten, es ergeht daher an etwa noch unbekannte Gläubiger die Aufforderung ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Winnenden, den 16. Nov. 1854.

Königl. Amts-Notariat.

Affst. Jäger.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich, ihre werthen Geschäftsfreunde zu benachrichtigen, daß durch einen tüchtigen Arbeiter, das Schreinergeschäft wie bisher fortbetrieben wird, und empfiehlt sich dem ferneren Wohlwollen, unter Zusicherung pünktlicher und gewissenhafter Besorgung
Johs. Spai ch, Schreiners Wittw.

Waiblingen. Unterzeichneter ist Willens am Dienstag den 5. Dez., von Nachmittags 1 Uhr an eine Auction gegen baare Bezahlung abzuhalten, wobei zum Verkauf kommt: mehrere Brenneri-Geräthschaften, bestehend in großen u. kleinen Fässern, Butten, einer großen Balkenwaage mit Schaale u. etwas Gewicht, sowie mehrere Fahrnißgegenstände, namentlich eine Badmolde u. ein Schneidstahl.

Zugleich benachrichtige ich einem geehrten Publikum, daß ich meine Färberei fortbetreibe und alle 14 Tage die mir übergebenen Waaren, in Wolle- Baumwolle in beliebigen Farben abgeholt werden können.

Gottlieb Finninger.

Waiblingen. Für eine stille geordnete Familie habe ich bis Lichtmeß meine obere Wohnung zu vermieten.

Schreinermeister Häfeler.

Waiblingen. Es sucht Jemand eine Gullenstände zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er statt am Samstag in Zukunft am Dienstag nach Ludwigsbnrg abgehen werde.
Wurster, Ludwigsburger Bote.

Waiblingen. Bei Uterzeichnetem ist fortwährend gute Bierhese, gutes Rindschmalz und frische Butter zu haben.

David Wurster.

Waiblingen. Mein oberes Vogis habe ich bis Pichmeß an eine geordnete Familie, oder ein Stübchen für 1 bis 2 Personen zu vermietthen.

Vortenmacher Eisele.

Waiblingen.

4 Eimer sehr guten Aepfelmost hat zu verkaufen

Schwarz, Webermeister.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist beauftragt, 2 gutegelegene Acker im Dinkel- und

Haberfeld, aus freier Hand gegen baar Geld zu kaufen.
David Dypenländer.

Waiblingen. Auf 3 Jahre werden 2 Brtl. Acker im kleinen Feld, einem Pächter der pünktlich zahlt, gut düngt und baut, abgegeben. Zu erfragen bei
Döfenwirth Pflüger.

Waiblingen. Georg Pipp ist willens, seine Wohnung beim Thurm zu verkaufen oder zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt
Tuchmacher Rinker.

Waiblingen. Strohschneider Stark bittet seine Herrn ihn zu suchen; wohnhaft bei Johannes Winkler, neben Buchbinder Seeger.

Waiblingen. Frau Tuchmacher Hartner erlaubt sich, ihr noch gut assortirtes, zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf bestimmtes **Tuchwaarenlager**, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Unterhaltungen im Familienkreise.

Die schwarze Frau.

Ashaffenburg, 27. Okt. Am 6. Okt. dieses Jahres Abends zwischen acht und neun Uhr saßen zwei durch Geburt und Verwandtschaft dem bayrischen Königshause eng verbundene fürstliche Herren beim Thee in einem Saale des Ashaffeburger Schlosses. Zu diesem Saale führt eine Flügelthüre aus einem anderen Saale, und eine kleinere Tapetenthüre, welche in ein Antichambre einläßt, worin sich gewöhnlich die Dienerschaft aufhält. Plötzlich öffnet sich die Tapetenthüre und eine schwarzverschleierte Dame tritt herein, und verneigt sich leise gegen die beiden hohen Herren. Der eine der beiden Fürsten fragt etwas betroffen die Dame, ob sie vielleicht zum Thee geladen sey, und bedeutet sie, daß sie sich alsdann durch die Flügelthüre in das Theezimmer begeben möge. Keine Antwort — und die Dame verschwindet wieder durch die Tapetenthüre. Beide hohe Herren sind durch diese sonderbare Erscheinung und deren unheimlichen Verschwinden merkwürdig erregt, der eine fürstliche Herrscher begibt sich eilig in das Antichambre und fragt die Dienerschaft nach dieser mysteriösen Dame. Niemand hat sie gesehen, weder deren Kommen noch deren Gehen. Nur der alte Leibhusar der Königin Therese, Asvat, der sie unendlich verehrte, hat die Dame auf dem Gange an sich vorübergehen sehen. Sonst war Nichts von ihrer Spur zu ermitteln. Die beiden hohen Herren erzählen die Erscheinung, auch der Königin Therese wird sie hinterbracht, und sie ward so auf das Tiefste davon bestürzt, daß sie die ganze Nacht krankhaft erregt und weinend zubrachte. Am andern Morgen war die Abreise nach München bestimmt, die ganze Equipage mit der Hälfte der

Dienserschaft war bereits auf dem Wege, ein längeres Verbleiben in Ashaffenburg nicht leicht möglich. Königin Therese war von den trübsten Ahnungen erfüllt, sie fragte mehrmals weinend, ob es denn nicht möglich sey, noch hier zu bleiben, es werde ihr gar zu schwer, diesmal Ashaffenburg zu verlassen, und unheil-drohend schwebte ihrem Geiste die geheimnißvolle schwarze Dame vor. Durch jegliche Vorstellungen anfänglich getrübet, ergab sie sich endlich mit dennoch tiefer Wehmuth in die Abreise, die nun einmal nicht leicht mehr zu verschieben war. Noch in München, wo sie Anfangs leicht erkrankte, bald aber wieder genes, beschäftigte sie die schwarze Dame, und mehrere Personen fragte sie in neheimlicher Bangigkeit. Man tröstet sie, die Schildwache habe die Dame hereingehen sehen; umsonst, die düstere Ahnung, die schwarze Dame habe für ihr Leben eine böse Vorbedeutung gehabt, verließ sie nicht. Zwanzig Tage nach jenem mysteriösem Abend in Ashaffeburger Schlosse lag Königin Therese als eine Leiche im Wittelsbacher Palaste. — Darüber nachzudenken sey jedem Leser überlassen, nur muß ich auch gegen jeden Zweifel an der genauen Wahrheit dieser aus der besten Quelle fließenden Thatsachen feierlich protestiren, denn ich habe buchstäblich jedes Wort dieser Erscheinung von den bestunterrichteten Personen vernommen, sehe ich nur die mindeste Ahnung von dem Tode der hochseligen Königin hatte. Genau so haben die beiden hohen Herrn es mehreren Personen erzählt, so wußte es am andern Morgen die ganze Stadt, und noch am selben Abend war das sämliche Personal und die Wache des Schlosses aufgefordert, etwaigen Aufschluß über jene Erscheinung zu geben, wohl der beste Beweis, daß sie nicht unter verbrauchte Ammenmärchen gehört. (H. u. Bl.)

Strandung des Auswanderungsschiffes

„Johanna.“

Vorgestern Morgen um 10 Uhr sahen wir von hier aus ein Barkschiff auf der benachbarten Insel Spieseroog stranden und nur zu bald bestätigte sich unsere Befürchtung, daß es ein Auswandererschiff sey, welches vom Sturme überfallen, im sinkenden Zustande zur Rettung der demselben anvertrauten Menschenzahl auf den Strand gesetzt wurde.

Leider geschah die Strandung 3 Stunden vor dem Eintritt der Fluth und das Schiff hatte, bevor die Ausschiffung möglich war, noch mindestens 6 Stunden den furchtbaren Anprall der rasenden Wogen auszuhalten, welcher Umständen Tod und Verderben über die unglücklichen Passagiere brachte. Durch die Bewegungen des Wassers beständig hin und hergeworfen, arbeitete das Schiff lange gegen die Wucht der anhaltend auf dasselbe niedersinkenden gewaltigen Wasserstürze der bergähnlich heranrollenden Wellen bis es sich zuletzt ganz auf die Seite legte. Durch das Schwanken des Schiffes im Verein mit dem eindringenden Wasser wurden die beweglichen Gegenstände mit großer Gewalt hin und hergeschleudert u. viele Menschen dadurch getödtet. Die meisten der Verunglückten sollten jedoch bei dem Heraus-schlagen der Masten das Leben eingebüßt haben, denn Augenzeugen berichteten, daß in dem Augenblicke das Wasser rings um die Unglücksstätte vom Blute gefärbt gewesen sei. Diese Katastrophe, von deren Furchtbarkeit man eine Vorstellung durch die Thatsache gewinnt, daß überall neben den vollständigen Leichen auch Fragmente derselben gefunden werden, hat an 80 Personen das Leben gekostet.

Fast noch trauriger als eine Uebersicht so vieler Leichen ist der Anblick der Lebenden in solchem Elende, daß die Todten dagegen beneidenswerth erscheinen, 138 Personen haben zwar das nackte Leben gerettet, doch theils sind sie schwer verwundet oder contundirt, theils ihrer Habe verlustig, theils beklagen sie den Tod ihrer Auerwandten oder sonst theurer Personen. Unter andern sind von 2 Paar Verlobten beide Bräute umgekommen. Ein Mädchen, bis zur Unkenntlichkeit verletz und momentan ihres Gesichtes beraubt, forscht vergebens nach ihren Eltern und Geschwistern. Ein Säugling wurde gesund und wohl gerettet, doch ach! die Mutter fehlt. Ein Knabe von etwa 4 Jahren harret seiner Mutter, an deren Seite er den vorausgereiseten Vater in Amerika aussuchen will. Eine Frauenleiche lag am Strande mit zerschmetterten Armen, vielleicht war sie eine dieser Mütter. Doch ich enthalte mich der weitern Details dieses entsetzlichen Dramas.

Mögen edle Menschenfreunde diesen Unklücklichen, wo sie das feste Land erreichen, mit Trost und Hülfe entgegen kommen, und durch

ihr Beispiel Andere zur Nachahmung reizen!
Neuhartlinger Pbl., in Hannover,
den 8. November 1854.

Tagesordnung des Schwurgerichtshofes zu Ehlingen. Den 11. Dez.: Anklagesache gegen den 11 Jahre alten Ludwig Eduard Wanderer von Wäsingen D. N. Stuttgart, wegen Brandstiftung; den 12. Dez. und die folgende Tage gegen Louise Hasenmaier von Stuttgart, und Genossen, wegen gewerbsmäßigen Betruges. (Schw. N.)

Freiburg, 28. Nov. Der Krieg mit Rußland scheint auch nicht ohne allen Einfluß auf den Handel unseres Oberlandes, namentlich des Schwarzwaldes, bleiben zu wollen. So hören wir von verschiedenen Seiten, daß sich die Nachfrage nach zugerichtetem Pauholze und Brettern mehre, und täglich bedeutende Lieferungen dieser Art Waare nach Frankreich geschafft werden. In Folge dessen ist der Kubfuß Holz auf dem Walde in letzter Zeit um 4 fr. im Preise gestiegen, und dürfte dies noch nicht der Culminationspunkt seyn. (Bad. Vbz.)

Wien. Am 24. Novemb. sind hier an der Dredruhr 18 Personen erkrankt, 21 genesen und 5 gestorben. In der Behandlung verblieben 291 Kranke. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 4852 Individuen erkrankt, 3043 genesen und 1518 gestorben. (W. Z.)

Würzburg, 27. Nov. Heute Nacht schlich sich hier ein Dieb mit merkwürdiger Frechheit in ein Zimmer, während der Bewohner desselben darin schlief, und stahl dasselbe so rein aus, daß der Schläfer beim Erwachen auch nicht das geringste Kleidungsstück zum Anziehen mehr fand. (H. Z.)

Jrgend Jemand, welcher sich damit zu beschäftigen scheint, auf seltsame Spiele Jagd zu machen, hat herausgebracht, daß das Wort „Neva“, (der Strom an dem Petersburg liegt) aus den Anfangsbuchstaben des französischen und des englischen Herrscherpaares besteht, nämlich:

Napoleon,

Eugenie,

Victoria,

Albert.

Indische Reisende. Europa hat schon einige reiche indische Fürsten gesehen, die nicht bloß durch ihre kostbare Kleidung, ihre Wästen und ihre Begleitung Aufsehen machten, sondern auch durch den Aufwand, mit dem sie lebten. Nächstens wird einer der reichsten indischen Fürsten, Putiala Radschah den Boden von England betreten, um sich dort ein wenig umzusehen. Wohl dem Gasthausbesitzer, bei welchem der reiche Indier einkehren wird! Damit genannter Radschah nicht in Geldverlegenheit gerathen möge, nimmt er sich zu seiner Reise die Bagatelle von 300,000 Pfund Sterling (6,500,000 Francs) mit! (Hl. Bl.)

W i n n e n d e n .

Naturalien-Preise den 29. Nov. 1854.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedrst.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, neu p. Schfl.	9 42	9 34	9 21			
Haber,	7 49	7 16	6 24			
dto.	— —	— —	— —			
Waizen	— —	21 36	20 18			
Kernen	— —	22 —	— —			
Gerste,	13 52	12 48	— —			
Roggen,	17 12	16 —	— —			
Erbfen p. Simri.	— —	2 48	2 36			
Linfen	3 —	2 48	— —			
Belschkorn	2 15	2 9	2 —			
Ackerbohnen	2 6	2 4	2 —			
Wicken	1 36	1 24	— —			

W a i b l i n g e n .

Frische

Hausenblase

bester Qualität empfiehlt

H. Kauffmann, jun.

W a i b l i n g e n .

Morgen Vormittag predigt;

Herr Decan Werner.

Morgen Nachmittag predigt;

Herr Helfer Binder.

W a i b l i n g e n d. 1. Dezember. Da die Collecte für unsere hagelbeschädigte Nachbarn im Oberamt Schorndorf noch nicht vollendet ist, so werden diejenige, welche noch einen Geldbeitrag zu geben geneigt sind, wie diejenige, welche Natural-Beiträge versprochen haben, ersucht, ihre Beiträge in den ersten Tagen der nächsten Woche abzugeben; damit das Ganze am Schluß derselben abgesandt werden kann.

Im Namen des Pfarrgemeinderaths,

Decan Werner.

W a i b l i n g e n

G ü t e r - V e r k a u f e .

1854.

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{3}$ baar und das Weitere in 2 verinslichen Jahreszielen zu bezahlen ist, und bei jedem Ausstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist, kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Ausstreichs.
Magelshmid Häfse Wittve, für sie G.-Rath Ziegler.	eine halbe Behausung in der Weingärtner-Vorstadt, 2 B. im mittlen Grund oder in der Winterhalben.	250 fl. 140 fl.	4. Dez.
Caspar Niethmüller W. f. d. Stadr. Schneider.	1 $\frac{1}{2}$ B. Baumgut in der Spittel- halben.	126 fl.	4. Dezember.
Georg Fr. Bubel, für ihn G.-R. Pflüger.	Ungefähr 1 Viertel Acker hinter den Frohnäckern.		11. Dez.
Friedr. Württel Wittve, für die G.-R. Pfänder.	Eine halbe Behausung im Badgäßle.		11. Dez.
A. Wilh. Hoch, f. ihn G.-R. Schnell.	1 $\frac{1}{2}$ B. Acker am Kemserweg.		
Christian Baumgärtner, für ihn Gerichtsbeis- zer Currlin.	Halben 3 B. im Ameisenbühl oder beim Hasenwäldle neben Johs. Winkler, zinsfrei.	70 fl.	4. Dez.
	1 $\frac{1}{2}$ B. über der Heerstraße gegen das Weinskeiner Bildstöckle	50 fl.	